

im Jahr 1870 und 71 unentgeltlich behandelt und nie mährte wurde. Landschaftsgärtner Seufferheld feierte den Jubilar als einen herrlichen, edlen Mann und brachte ein Gedicht sowie ein Hoch auf ihn aus. Der Sohn des Jubilars, Dr. Georg Kerner, (anfällig in Wehr in Baden) gedachte der guten Heimatstadt Weinsberg und feierte dieselbe. Der Jubilar dankte in bewegten Worten. Bahnhofsvorwarter Knorr-Weikersheim (ein geb. Weinsberger) brachte ein Hoch auf die Frau Hofrat aus. Prof. Fehleisen-Hall (früher Präzeptor in Weinsberg) gedachte jener schönen Jahre und Freunde, worunter sich in erster Linie unser Theobald befunden habe und erzählt verschiedene humoristische Schilderungen über das Leben und Treiben des Jubilars und seiner Freunde. Gärtner Seufferheld feiert den Feldensänger Holpp, letzterer den Meisterdichter Justinus Kerner. Kollaborator Dinkel und andere Herren brachten humoristische Gedichte früherer Zeit von Theobald Kerner zum Vortrag. An den Jubilar liefen eine Menge Telegramme und Glückwünschreiben ein.

3. Juni, 16. Juni. Gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr ging ein überaus heftiges Gewitter über unsere Gegend nieder, wobei der Blitz das Anwesen des Oekonomisten Alphon Kummel in Eisenharz entzündete, das gänzlich abbrannte. Pferde und Vieh wurden gerettet. Auch im benachbarten Siggan soll eine Scheuer abgebrannt sein. Die Beschädigten sind versichert.

Ulm, 15. Juni. Gestern Nachmittag fand im Ratssaal die ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Wohnungsverein Ulm“ statt, der sich zum Zweck gesetzt hat, für minderbemittelte Leute kleine Wohnungen zu beschaffen und billig zu vermieten. Nach Vortrag der Bilanz durch den Vorstand, Stadtbaumeister Romann, wurde beschlossen, eine Dividende von 3 % zu verteilen und den verbleibenden Rest von 327 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Verein hat bis jetzt 8 Gebäude mit je 4 Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und den erforderlichen Nebengelassen und einem Hausgärtchen an der Bachstraße erstellt. In diesem Frühjahr wurde mit der Erbauung von weiteren 5 Doppelwohngebäuden mit je 3 Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern u., an der Wielandstraße begonnen und werden dieselben bis 1. Oktober beziehbar sein. Die Nachfrage nach solch kleineren Wohnungen ist stets sehr groß, die Mieter sind für die gebotene Unterkunft dankbar und es war seit Bestehen des Vereins noch kein Mietsausfall zu verzeichnen. Die zweizimmerigen Wohnungen werden zu 120—180 M. abgegeben, die dreizimmerigen zu 190—250 M. Der Verein entspricht einem sozialen Bedürfnis und macht sich durch seine erfolgreichen Bestrebungen um das Volkswohl verdient. Die Generalversammlung sprach dem Vorstand, Stadtbaumeister Romann, ihren Dank für seine Mithewaltung aus. — Die Aktiengesellschaft „Saalbauverein Ulm“ hielt gestern die statutenmäßige Generalversammlung ab, zu der auch Professor Walther aus Stuttgart, der Erbauer des Saalbaues, sich eingefunden hatte. Nach dem Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Wagner, belaufen sich die Gesamtkosten des Anwesens auf 700 000 M. Davon sind 300 000 M. durch Ausgabe von Aktien aufgebracht worden, 240 000 M. durch Aufnahme einer ersten Hypothek und zur Begleichung sämtl. Verbindlichkeiten müssen nun noch 160 000 M. in zweiter Hypothek aufgenommen werden, die aber bereits beschafft sind. Die ursprünglich in Anschlag gebrachte Bausumme von 540 000 M. wurde um die 160 000 M. überschritten, weil in der ersten die elektr. Beleuchtung, Gas- und Wasserleitung, Kanalisation und Stützenmauern, unerwartet notwendig gewordenen Schutz gegen das Grundwasser, ein Theater u. noch nicht vorgesehen waren, und außerdem die innere Einrichtung, dem Äußeren entsprechend, doch etwas reicher ausgestattet wurde, als anfänglich vorgesehen war. Die unbedingten Verpflichtungen der Aktiengesellschaft für Hypothekenschulden, Steuern und Abgaben u. belaufen sich in diesem Jahr auf 18 900 M., die voraussichtlichen Einnahmen auf 21 980 M., so daß 2000 bis 2500 M. zu einem kleinen Reservefond übrig bleiben, während die Aktionäre auf eine Dividende verzichten müssen, was auch in den nächsten 5 Jahren so bleiben wird. Die Aktionäre scheinen sich auch bereits in diesem Verzicht als ein patriotisches Opfer gefunden zu haben, denn die Generalversammlung verlief durchaus glatt und wurde dem Vorstand und Verwaltungsrat Entlastung erteilt.

Ulm, 16. Juni. Mit dem Umbau des Ulmer Rathauses soll nun Ernst gemacht werden; die Baufähigkeit einzelner Teile drängt dazu. Schon voriges Jahr mußte der Säulengang auf der Nordseite erneuert werden, und neuerdings zeigt auch die Südostseite gerade unter dem Ratsaal bedenkliche Senkungen und Risse, so daß die Anbringung einiger ganz unschöner Spritzen nötig wurde. Der ganze Bau besteht aus zwei Flügeln, von denen der südliche aus dem 14. und 15. Jahrhundert, der nördliche aus dem 16. Jahrhundert stammt. Eine erstmalige wesentliche Umgestaltung hat das Ulmer Rathaus in den Jahren 1530 bis 40 erfahren. Nach einem

neulichen Beschluß der bürgerlichen Kollegien soll nun wieder an eine gründliche Renovation bzw. einen Umbau gegangen werden. Da Herr Münsterbaumeister Dr. v. Beyer die Erklärung abgab, infolge Krankheit die Kraft zu diesem umfassenden Werk nicht mehr zu haben, wird Professor Dr. Haubernisser in München zu Rat gezogen werden. Es wird sich zunächst um einen generellen Plan handeln, wie unter möglicher Schonung der vorhandenen Teile und Anpassung an den gothischen Stil ein Umbau am besten zu bewerkstelligen wäre und sodann um einen genauen Kostenvoranschlag, da zu dem Zweck voraussichtlich Anleiheemittel in Anspruch genommen werden müssen. Der bis jetzt angefallene Baukosten betragt erst 100 000 M., was selbstverständlich bei weitem nicht reicht.

Ulm, 16. Juni. Gestern kamen 21 Studierende der technischen Hochschule Darmstadt auf einer 5tägigen Studienreise unter Leitung Prof. Koch's (früher in Ulm und dann am Nordseeanal) hierher. Sie besuchten die Donau von Munderkingen bis Ulm zur Besichtigung der Brücken- und Korrekturenarbeiten, besuchten abends das Münster und bereisten heute die Iller von Kellmünz bis Ulm und gehen von hier nach Korschach, an die Rheinmündung, dann nach Konstanz, Mählhausen, Straßburg und von dort nach Darmstadt zurück.

In Leipzig fand am Dienstag vormittag 11 Uhr die feierliche Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Gegenwart des sächsischen Königspaars und der Prinzen des Königshauses statt.

Roburg, 14. Juni. In hiesiger Stadt wurde vom 6. bis 8. ds. die 13. allgemeine deutsche Turnlehrerversammlung, sowie der erste Turnlehrertag des deutschen Turnlehrervereins abgehalten. Anwesend waren 110 auswärtige Teilnehmer. Vorträge hielten Prof. Reßler-Stuttgart über „Eisenstahlübungen mit praktischen Erläuterungen“, Prof. Dr. Finckh-Lüdingen über „Gesichtspunkte für die Ausgestaltung und Hebung des deutschen Schulturnens“, Realoberlehrer Erbes-Leipzig über das „Masseturnen“ und Turnlehrer Volze-Frankfurt a. M. über „Grundübungen im Reulenschwingen mit praktischen Darstellungen.“

Braunschweig, 16. Juni. Der Gesundheitszustand der Herzogin von Cumberland hat sich infolge der Aufregung durch die lange Krankheit ihres Sohnes derart verschlimmert, daß ihre abermalige Ueberführung in eine Heilanstalt nötig wurde.

Berlin, 12. Juni. Kaiser Wilhelm hat Londoner Meldungen zufolge der Königin Viktoria durch den Herzog Alfred von Sachsen-Roburg-Gotha einen Brief übersandt, worin er ihr zum 60jährigen Regierungsjubiläum gratuliert und auf das enge Freundschaftsverhältnis der Höfe von Berlin und London hinweist.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der deutsche Kaiser werde, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, am 6. Aug. in Peterhof bei Petersburg eintreffen.

Berlin, 15. Juni. Zu der plötzlichen Ankunft des Finanzministers Miquel aus Wiesbaden schreiben die „Berl. Neuzeit“: „Man kann wohl vermuten, daß hier Besprechungen über wichtige politische Fragen stattfinden, aber alle Kombinationen, die an diese Rückkehr geknüpft werden, haben doch keinen sicheren Boden.“ Dem „Hamburger Correspondent“ zufolge hatten Miquel und Kontre-Admiral Tirpitz gestern eine längere Besprechung. Letzterer wird heute vom Kaiser empfangen werden. (Zu den Gerüchten, die durch die plötzliche Rückkehr des Finanzministers v. Miquel veranlaßt worden sind, gehört, lt. „F. Z.“, auch, daß die Errichtung einer Vizelanzlerschaft beabsichtigt und für sie Herr Miquel bestimmt sei.)

Berlin, 16. Juni. Aus Friedrichshagen wird gemeldet, Fürst Bismarck empfangt zur Zeit täglich Gäste, was der beste Beweis für seinen befriedigenden Gesundheitszustand sei. Gestern trafen dort ein: Graf August Bismarck von der badischen Linie der Bismarck-Familie Professor Schweninger und Herr von Trotha, der frühere stellvertretende Gouverneur von Ost-Afrika. Der Fürst unternahm mit den Gästen eine längere Ausfahrt durch den Sachsenwald.

Ausland.

Wien, 14. Juni. Ueber das Schicksal der Familie Lorhing schreibt das Wiener „All. Extrabl.“: „Die Tochter Lorhing's, des berühmten Komponisten, der mit seinen Opfern Tausenden Stunden der Freude und Unterhaltung verschafft hat, ist der Not und Entbehrung preisgegeben. Sie muß sich — 68 Jahre alt — sowie ihren alten, kranken Mann, welcher seit zwanzig Jahren vollständig erwerbsunfähig ist, und eine schlaggerührte Tochter mühselig durch Klavierunterricht erhalten, bei dem sie durch eine andere Tochter unterstützt wird. Mit der eintretenden Sommerzeit hört auch dieser Verdienst auf und die bange Sorge lastet schwer auf der betagten Frau. Rasche Hilfe ist not.“

Paris, 15. Juni. Gestern früh wurde am Attentatsorte eine zweite Röhre gefunden, welche der explodierten ähnlich ist, sie enthielt Pulver in vorzüglicher Mischung und Eisenprojektil. Der Direktor

des Laboratoriums meint, der Behälter könnte bei der Explosion großes Unheil anrichten, wenn die Projektil horizontal anstatt vertikal herausgeschossen wären. Die Präsektur vermutet, der Attentäter sei mit der Person identisch, welche zur Zeit des Zarenbesuches geladene Röhren am Eintrachtsplatze niederlegte.

Das Attentat auf den Präsidenten Faure stellt sich immer mehr als lächerliche Komödie heraus und dementsprechend beginnen die Pariser Blätter darüber zu witzeln. So schreibt der „Clair“: „an dieser unbedeutenden Betarde ist nichts, was die Erinnerungen an den Schrecken der Anarchie wachruft. Eine Mystifikation oder das Werk eines Verrückten liegt vor.“ Auch der Polizeipräsident selbst scheint dieser Ansicht zuzuneigen; er sagt gegenüber einem Vertreter des „Figaro“, bei der Organisation des Anschlags scheine alles darauf angelegt gewesen zu sein, niemanden weh zu thun. Die Explosion fand in einem von der Straße abgelegenen Ort statt und war sehr geringfügig; Pistole und Messer waren theatralischer Ostentation hingelegt. Tatsächlich ist das Gebäud, wo die Explosion stattfand, 27 Meter von der Straße entfernt. Das durch die Explosion verursachte Loch im Boden beträgt kaum drei Centimeter. Andererseits verlautet freilich, gewisse anarchistische Gruppen hätten beschlossen, bei jeder Gelegenheit unschädliche, aber geräuschvolle Manifestationen zu veranstalten; darum habe die Polizei in den letzten Tagen bei mehreren Anarchisten Hausdurchsuchungen veranstaltet, sie habe auch für den „Grand Prix“ etwas erwartet. Die drei nach dem Attentat Verhafteten sind ganz unschuldige Leute, die bereits wieder freigelassen wurden. Die Blätter der extremen Opposition machen höhnische Glossen zu dem Attentat. Rochefort schreibt, mehrere Blätter hätten dieses neue Attentat seit einigen Tagen bereits als prinzipiell beschlossen gemeldet; die schwärzliche Masse, die man in der Bleirohre gefunden habe, sei wahrscheinlich Chokolade. Die „Libre Parole“ schreibt: „Wenn die Menge gleich auf einen Geheimpolizisten loszuschlug, so that sie dies vielleicht, weil sie glaubte, daß die Geheimpolizei diesem unschädlichen Attentat nicht ganz fernstehe.“

Madrid. Der Nachfolger Maceos in der Führung der cubanischen Aufständischen, Juan Ruiz Rivera, und dessen Staatschef sind, der „Aln. Ztg.“ zufolge zum Tode verurteilt worden und werden demnächst hingerichtet.

Sofia, 15. Juni. Der Ag. Balcannique zufolge dauert die Untersuchung wegen Ermordung der Anna Simon fort. Allen Beteiligten soll sofort der Prozeß gemacht werden. Die Leiche des Opfers ist bereits aufgefunden. Gegenüber den Meldungen auswärtiger Blätter ist festzustellen, daß Voitschew nicht mehr zum Dienste bei dem Fürsten zugelassen wird und auch keine Dekorationen vom Fürsten erhielt.

Ueber englische und deutsche Kolonialverwaltung äußert sich der bekannte Afrikareisende Professor Schweinfurth in der „Voss. Ztg.“ in sehr bemerkenswerter Weise. „Ein großer Unterschied zwischen englischer und deutscher Verwaltung“ — sagt dieser hervorragende Kenner afrikanischer Verhältnisse besteht darin, daß die Engländer meist Civilpersonen als Bezirksbeamte einsetzen, während auf deutschem Gebiet jedermann Achsellappen und Schleppfädel besitzen muß, bevor er auch nur die untergeordnetste Stelle auf einem Post- oder Zollamt haben könnte. Die englische Art ist entschieden die bessere, sie ermöglicht ein den Verhältnissen angepaßtes Regiment, während die deutsche auf großer Einseitigkeit und dummem Dünkel basiert.“ Ueber die Bevorzugung des Militarismus wird bekanntlich auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens geklagt.

† Von der afghanisch-indischen Grenze wird eine militärische Unglücksbotschaft für England berichtet. Eine militärische Kolonne, welche dem englischen politischen Commissar See zur Bedeckung diente, wurde von feindlichen Maik im Thale des Flusses Tahi überfallen und in die Flucht geschlagen. Die Engländer hatten bei der Affaire 28 Tode, unter ihnen 3 Offiziere und ebensoviel Verwundete. Aus Seul, der Hauptstadt Koreas, werden Unruhen gemeldet, welchen angeblich Bestrebungen zu Grunde liegen, sowohl die russische als auch die japanische Partei im Lande bei Seite zu schieben; es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

† Zwischen Argentinien und Uruguay ist ein Konflikt ausgebrochen, der vorläufig allerdings noch auf diplomatischem Felde spielt. Truppen der Republik Uruguay landeten an der argentinischen Küste aus unbekannter Ursache; die argentinische Regierung verlangte von der Regierung Uruguay's telegraphisch Aufklärung über diesen Vorfall. Der Konflikt in Uruguay ist noch immer nicht beendet, Insurgentenbanden stehen bei Salto und Payandú.

Kleinere Mitteilungen.

* Willibach, 16. Juni. Dieser Tage erhängte sich hier der 69 Jahre alte pensionierte Bahnhüter Joseph Lang. Er war in letzter Zeit schwermütig.

Uhlbach, 18. Juni. Seit gestern blühen im Weinberg des Christian Hager hier die ersten Trauben.

Aus dem Schwarzwald. Reicher Kinderlegen. Ein Freund der „Bad. Presse“, der während des Pfingstfestes dem Schwarzwald einen Besuch abstatte, berichtet, daß er, als er in dem Einkehrhaus eines auf der Grenzstraße zwischen Baden und Württemberg sich erhebenden Berges Raft hielt, beim Durchblättern des daselbst aufliegenden Fremdenbuchs auf nachfolgendes, dem Wirt und seiner Ehefrau gewidmete Poem stieß:

Das erste Kind, welch' Glück der Ehe,
Das zweite freut die Eltern sehr,
Das dritte heißt man froh willkommen,
Das vierte wird auch angenommen,
Das fünfte ist schon überzählig,
Beim sechsten seufzt und liegt man schmachlich,
Das siebente endlich wird fatal,
Ein armes achtes gar zur Qual,
Das neunte! nein nun wird's zu viel,
Das zehnte, sehe Herr ein Ziel,
Ein elftes noch! Daß Gott erbarm',
Das zwölfte, weh das macht mich arm,
Und dennoch, kaum nach Jahresfrist,
Das Grunste noch daß liebte ist.
Festhalten ist die Sonn' im Haus
Und nicht die andern alle aus.

Auf die Frage, was es mit diesem Gedichtchen für eine Bewandnis habe, wurde dem Fragesteller der Bescheid, daß dasselbe eine Anspielung auf den Kinderlegen der Wirtshausleute sei, die mit 13 Kindern „beglückt“ wurden. Sie sehen ihren Eltern bei der Wirtschaftsführung zur Seite, sobald fremde Kräfte vollständig überflüssig sind.

Wacknang, 16. Juni. In Reichenbach, Gemeinde Reichenberg, fiel gestern Nachmittag der Gemeinderat Scheid durch Bruch des Wiesbaumes, welchen er mit voller Kraft anziehen wollte, so schwer vom hochgeladenen Neuwagen auf den Boden, daß der Tod sofort eintrat. Scheid war in der Gemeinde hochgeachtet und ist 55 Jahre alt. Die Familie findet allgemeine Teilnahme.

Crailsheim, 16. Juni. Der 14-jährige Sohn des Metzgermeisters und Mohrenwirts Jakob Geier war gestern früh mit Futterschneiden in der Scheuer beschäftigt; durch einen Fehltritt fiel er ab und in die Futterschneidmaschine, wodurch er sich bedeutende Verletzungen zuzog, die vom Arzt genäht werden mußten.

Ravensburg, 15. Juni. Ein Brautnecht der Reibinger'schen Brauerei stand auf einem Neuwagen, um den abzuladen. Die Pferde des Wagens zogen rasch an, wobei der Knecht herunterfiel und einen Bruch des Armes und Rippenbeines, sowie verschiedene andere Verletzungen davontrug. Derselbe wurde in das Spital verbracht.

Frankfurt, 15. Juni. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Mailand: Auf dem belebten Corso Romano verwickelte sich gestern ein Telephonarbeiter oben auf einer mechanischen Leiter stehend in den Leitungsdrabt des elektrischen Lichts und war unfähig sich zu befreien. Der Unglückliche brannte lichterloh, bis Kollegen die Leiter erklimmen und den entsetzlich Brennenden befreiten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

In Deiskung i. Bogtl. wurden in einem Zeitraum von 8 Jahren nicht weniger als 5473 M. Prämien für 22,664 Stück Kreuzottern bezahlt. Trotzdem ist in dieser Gegend noch keine Verminderung der Kreuzotterplage, vielmehr eine Zunahme zu bemerken; denn im Jahre 1889 wurden bei einer Prämie von 50 M. pro Stück 2140 und im vorigen Jahre bei nur 15 M. Prämie 3294 Stück Kreuzottern unschädlich gemacht.

Widau, 15. Juni. Der Schaderbschacht in Oberhörsdorf ist gestern in Brand geraten. Der Brand wurde dadurch verursacht, daß ein Kessel explodierte. Das Maschinenhaus und die sogenannte Kohlenwäsche ist zerstört. 2 Mädchen, die in der Kohlenwäsche beschäftigt waren, sind verbrannt; 8 Arbeiter wurden verletzt, darunter 5 schwer. Des im Schacht eingeschlossenen 200 Grubenarbeitern gelang es, durch einen Nachbarschacht zu entkommen.

Venedig, 14. Juni. In dem Theater Chioggia erschoss während der Vorstellung eines Sensationsstückes ein Schauspieler seinen Kollegen infolge einer Verwechslung des Theater-Revolver. Der Schauspieler wurde verhaftet.

London, 13. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht vom Freitag auf Samstag bei Belmschampton auf der Cambrian Eisenbahn ereignet. Ein von Barmouth nach Oldham fahrender, mit 2 Lokomotiven bespannter Zug, auf dem sich eine von einem Ausflüg heimkehrende Sonntagschule befand, entgleiste aus einer bisher unbekanntem Ursache. Fast alle Wagen kamen aus dem Geleise, doch wurde ein Wagen erster Klasse und ein Korridorwagen in der Mitte des Zuges besonders beschädigt. Der erste fiel in ein Hüsenfeld und zog zwei andere Wagen mit sich. Das Geleise ist auf einer Strecke von fast einem Kilometer zerstört. Der Zug fuhr sehr schnell, und als er entgleiste, war das Geräusch so laut, daß man es 5 Kilometer weit hörte. Von 300 Passagieren wurden mindestens 14 getötet und 25 verletzt. Das Geschrei der Opfer war entsetzlich. Eine junge Dame lag tot unter einem zerschmetterten Wagen; ihr Bräutigam, der neben ihr gesessen hatte, kam unverletzt davon. In demselben Coupé wurden zwei andere Personen getötet. Ein Frau Miß, die ebenfalls getötet wurde, hatte ein großes Stück Glas in ihrer Brust. Die Beamten sind über den Grund der Entgleisung verschiedener Ansicht, die einen meinen, daß die Schienen durch die große Hitze verbogen worden seien, während die anderen glauben, daß ein Achsenbruch an einem der Waggons vorgekommen sei. Lokomotivführer und Schaffner sind unverletzt geblieben.

Tanger, 15. Juni. Der Wärter des deutschen Kaufmanns Häfner ist heute früh in Gegenwart des Vertreters der deutschen Gesandtschaft, des Gouverneurs und anderer maurischen Beamten sowie einer großen Volksmenge hingerichtet worden.

Der Mädchenmord bei Philippopel. Die am 6. d. M. erfolgte Verhaftung des Polizeipräsidenten in Philippopel, Novelic, und des dem Befehl des Fürsten von Bulgarien zugeteilten Rittmeisters Voitschew, die durch das Geständnis eines Gendarmen nahezu überwiesen sind, mit seiner (des Gendarmen) Beihilfe eine in Philippopel durch ihre Schönheit bekannte Ungarin Anna Simon ermordet zu haben, hat in ganz Bulgarien das größte Aufsehen hervorgerufen. Voitschew war bei Hofe bestens angeschrieben und hatte längere Zeit ein Liebesverhältnis mit der bildschönen, vielbewunderten Ungarin Anna Simon, die ungefahr Mitte April ds. J. aus Sofia verschwand. Am 21. April wurde Anna Simon in Philippopel tot aufgefunden. Sie war von einem unbekanntem Thäter erdrosselt worden. Bald nach dem Bekanntwerden des Verbrechens brachte es die Fama mit dem Rittmeister Voitschew in Zusammenhang. Der Verdacht wurde indessen wegen des Ansehens und der Stellung des Rittmeisters von der Hand gewiesen. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung förderte aber Schuldbeweise zutage. Es ergab sich, daß der Polizeipräsident Novelic in Philippopel, ein Freund Voitschews, mit dem Morde in Verbindung stehen müsse.

Weitere Nachforschungen ließen auch einen Gendarmen in Philippopel, einen Untergebenen des Polizeipräsidenten, mit-schuldig erscheinen. Der Gendarm legte bald nach seiner Verhaftung das Geständnis ab, daß er auf Befehl des Polizeipräsidenten an der Ermordung der Anna Simon teilgenommen habe. Darauf erfolgte die Verhaftung des Rittmeisters und des Polizeipräsidenten. Der Schwiegervater des Rittmeisters, Feldprediger Nicola, wurde ebenfalls verhaftet. Ein Gerächt behauptet, er habe im Gefängnis Gift genommen. Den Beziehungen Voitschews mit der Sängerin war ein Kind entsprossen, das gegenwärtig zwei Jahre alt ist. Die Simon wurde dem Rittmeister unbedeuten, und er brach kurzweg mit ihr ab. Wahrscheinlich ist nun die Verlassene an den Offizier mit der Bitte heranzutreten, seiner Pflicht gegen Mutter und Kind eingedenk zu sein, und um sich des Mädchens zu entledigen, sagte er den Entschluß, es zu ermorden. Das Verbrechen wurde auf einer Reise ausgeführt, die Voitschew mit dem Mädchen in einem Wagen machte. Auf dieser Reise ließ er die Simon durch einen Gendarmen chloroformieren. Vielleicht ist sie schon durch die Narose selbst getötet worden. Der Körper des Mädchens wurde von den Nordgesellen in den Mariakanal geworfen. — Zu der Angelegenheit meldet weiter die in Sofia herausgegebene „Agence Balkanique“: In der Untersuchung wegen der Ermordung der Anna Simon leugnet Rittmeister Voitschew jede Schuld, während der Polizeikommissar Novelic und der an dem Morde beteiligte Gendarm gestehen, die Simon chloroformiert und ermordet und sodann den Leichnam in den Fluß geworfen zu haben. Der hohe Wasserstand gestattete es bisher nicht, die Leiche aus dem Wasser zu ziehen. Das Neue Wiener Tagblatt erzählt zur Ermordung der Simon noch: Der Rittmeister Voitschew war Adjutant des Fürsten Ferdinand und wurde, da ihn Prinz Boris besonders lieb gewonnen hatte, dem Hofstaate der Fürstin zugeteilt. In die Angelegenheit ist auch der Kellner eines Philippopeler Gasthofs verwickelt, welcher die Simon durch fingierte, aus Wien von einem Mittelmann abgeforderte Depeschen aus Philippopel weglodete. Später kamen, um das Verschwinden der Simon zu maskieren, gleichfalls gefälschte Briefe derselben nach Philippopel, worin sie ihre plötzliche Abreise entschuldigte. Voitschew beabsichtigte, sich mit einem reichen Mädchen zu verheiraten. — Nach einem in Budapest insiglichen eingetroffenen Privatbriefe erfolgte die Ermordung der Anna Simon in folgender Weise: Durch einen Liebesbrief Voitschews gelodt, kam die Simon am 2. Mai in Philippopel an. Ein Fiaker holte sie vom Hotel ab und führte sie bis zur Mariakirche, wo ein Privatwagen wartete, der sie auf das Gut Voitschews bringen sollte. Diesen Wagen lenkte der als Kutscher verkleidete Gendarm Bogdan. Anna hing, nichts ahnend, in der Hand ein kleines Körbchen haltend, in den Wagen, und gleichzeitig mit ihr stiegen auch Voitschew und der Polizeipräsident Novalic ein. Gleich darauf rollte der Wagen in der Richtung gegen die Ortschaft Tschirpan ab. Das Mädchen begann Böses zu ahnen und fing zu schreien an, doch niemand hörte ihr Rufen. Bei Tschirpan, welches zehn Kilometer von Philippopel entfernt liegt, befand Fürst Ferdinand eine kleine, vom Mariakanal gebildete Insel; dort wurde der Wagen zum Stehen gebracht. Voitschew und der Polizeipräsident ergriffen das Mädchen; dasselbe entriß sich aber ihren Händen und fing an, gegen Tschirpan zu laufen, indem sie in der vereinsamten Ortschaft um Hilfe rief. Voitschew und der Polizeipräsident Novalic fingen sie jedoch bald ein und hielten ihr gewaltsam ein flüssiges Chloroform unter die Nase. Die Simon rang verzweifelt mit ihren Angreifern, sie wurde jedoch überwältigt, entleidet und ihr ein schwerer Stein um den Hals gebunden, worauf sie die beiden Männer in den Mariakanal warfen. In Philippopel verbrannten die beiden dann das Körbchen des Opfers in der Wohnung des Polizeipräsidenten und verbragten ihre Kleider in einem Saal, den sie später, mit drei Steinen belastet, in einen Brunnen warfen, wo derselbe auch schon gefunden wurde.

Merlei.

Allen Babelustigen seien folgende Regeln zur Beherzigung empfohlen: 1) Lege den Weg zur Badeanstalt in mäßiger Schnelligkeit zurück. 2) Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Bodenverhältnisse. 3) Entleide Dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. 4) Springe mit dem Kopf voran ins tiefe Wasser oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn Du das erste nicht kannst oder magst. 5) Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn Du nicht sehr kräftig bist. 6) Kleide Dich nach dem Baden schnell wieder an. — Unterlasse das Baden: 1) Bei heftigen Gemütsbewegungen. 2) Nach durchwachten Nächten. 3) Bei Unwohlsein 4) Nach Mahlzeiten und besonders 5) nach dem Genuß geistiger Getränke.

Der Nutzen der Entenzucht findet heut zu Tage leider noch viel zu wenig Beachtung, besonders diejenige Seite ihres Nutzens, welche sie dem Garten- und Landwirt so unschätzbar macht. Man muß nur gesehen haben, mit welchem Geschick junge und alte Enten, besonders in der Morgen- und Abenddämmerung auf die Regenwürmer- u. Schneckenjagd ausgehen. Es ist kaum glaublich, welche Mengen dieses und anderen Ungeziefers sie vertilgen, wie geschickt und schnell sie dasselbe aufzufinden vermögen und aus seinen Schlupfwinkeln hervorzuziehen wissen. Auch die zuweilen sehr schädlichen Kohlrauten fressen sie mit Begierde. Ziehen wir nun noch den großen Vorteil in Betracht, den diese Tiere durch ihre fetten wohlgeschmeckenden Eier und durch ihr saftiges, zartes Fleisch bieten, so läßt sich nicht leugnen, daß die Ente in der ländlichen Geflügelzucht eine weit größere Verbreitung verdient, als sie bisher gefunden hat. Der Mangel an Wägen, Weibern und Tümpeln mag vielerorts einer Ausbreitung der Entenzucht im Wege stehen. Zwar lieben die Enten das Wasser sehr und, im Gegensatz zu den Gänzen und dem übrigen Federvieh, trübes, schlammiges, stagnierendes noch mehr als reines, da sie in Teichen, Tümpeln, Lachen, immer etwas Genießbares finden und gern alles auf dem Trocknen gefundene Futter ins Wasser tauchen, bevor sie es verschlucken; allein unumgäng-

liche nötig für ihre Zucht und Gedeihen ist es nicht, soviel Futter auch durch die Wasserweide erspart werden mag. Die weitere Ausbreitung der Entenzucht hängt somit weniger von dem Vorhandensein eines geeigneten Gewässers als vielmehr von dem guten Willen unserer Landwirte ab, an dem es schließlich nicht länger mangeln wird, wenn sich dieselben einmal von dem tatsächlichen Nutzen der Entenzucht überzeugt haben.

— Gegen Stein- und Griefbeschwerden ist die Frucht der wilden Hedenrose (Hagenbutten), welche samt den Kernen in einem Mörser zerstoßen und davon ein Thee gekocht wird, den man fleißig trinkt, ein sicheres Mittel. Sehr günstig wirkt auch der Apfelmoss und Apfelwein, indem er den Stein auflöst und nach und nach abführt. In den Ländern, wo dieses Getränk, wie in der Normandie, allgemein üblich ist, gehören Steinleiden zu den Seltenheiten.

Zur Vertilgung der Raupen, Blattläuse etc.

Ragold, 16. Juni. Zu unserem Bericht in Nr. 89 ds. Bl. betr. die Vertilgung der Raupen, Blattläuse und Pilze schreibt uns Hr. Ingenieur Maier aus Tübingen, z. Z. in Berned: Das Bespritzen ist an kleinen Bäumen, Reben, Beerstöcken u. s. w. leicht auszuführen, dagegen ist es unmöglich größere Bäume in wünschenswerter Weise zu bespritzen. Hier empfiehlt Garteninspektor Schelle in Tübingen das Bestäuben mit Kupfervitriolstaub u. dergl. und mit dem gegen Blattläuse und Raupen sehr wirksamen und sehr billigen Tabakstaub, welcher mit dem von mir erfundenen äußerst praktischen, dauerhaften und billigen Bestäuber angewendet wird. Diesen Bestäuber kann man mit einer Hand bedienen, dadurch, daß man mit ihm eine leichte Schüttelbewegung ausführt. Der Bestäuber stäubt dabei sehr kräftig, so daß die Arbeit rasch von statten geht. Die Arbeit ist spielend leicht; beim Bestäuben von Bäumen steckt man den Bestäuber auf eine leichte Stange und führt mit derselben die namliche Schüttelbewegung aus. Sogar auf höchsten Bäumen kann man jedes Raupen- und Blattläuse mit Sicherheit treffen. Zu diesem Zweck besteigt man am besten den Baum, hält den Bestäuber in einer Hand und hat dann die andere noch frei um sich an einem Aste festzuhalten. Also entschieden das Praktischste, was man sich denken kann. Der Bestäuber ist vorläufig nur zu haben bei Eugen Riß, Tübingen zu S. N. 50 S.; der Staub bei Apotheker Schmid, Ragold.

Litterarisches.

Die beliebteste Sommerlektüre ist stets ein guter, fesselnder Roman, und ein solcher im besten Sinne des Wortes ist der soeben im Verlage von John Henry Schwering, Berlin W. 35 erschienene Roman von G. von Wald-Jedwitz „Nach uns die Sündflut!“ — 238 Seiten stark, elegant broschiert für nur 1 M. elegant englisch gebunden mit Goldtitel für nur 1,50 M. Dieser hochinteressante Roman ist wohl der beste und spannendste, der aus der Feder des berühmten Verfassers je hervorgegangen. Auf jeder Seite, fast in jeder Zeile, spüren wir die Meisterhand und das unvergleichliche Erzählertalent des Helben der „Rose von Gorze“, jenes seltenen Mannes, der Schwert und Feder gleich gut zu führen wußte, den Kaiser Wilhelm der Große so hoch geehrt und dessen Nachruhm eine dauernde Stätte gefunden hat in seinen uns hinterlassenen Schriften: unter diesen ist „Nach uns die Sündflut!“ einer der fesselndsten und handlungsreichsten Romane. Elegant broschiert für 1 M. elegant englisch gebunden für 1,50 M. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag: John Henry Schwering, Berlin W. 35.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.	
7 m Waschklopp, waschhart	3 ganz. Kleid f. . . 1.95.
8 „ solides Stoff	„ „ „ „ „ 2.40.
6 „ Sommer-Roueaute, dpibr.	„ „ „ „ „ 3.-.
6 „ Alpaka doppeltbreit	„ „ „ „ „ 4.50.
7 „ Mouffeline laine, gar. reine Wolle, z. g. Kleid f. . .	4.55.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen — zu extra reduzierten Preisen — versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis. Versandthaus: Lettinger u. Co. Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Herrenstoffe. Duxlin zum ganzen Anzug M. 4.05, Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85.

Patentirt und Name geschützt.

Mutrose

Ein neues Nahrungsmittel.

Dargestellt von den Höchster Farwerken in Höchst a. M.

Dieses von Ärzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvalescenten und Bliesüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Drogen-Handlungen etc. zu beziehen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Ragold.

Nagold.
600—1000 Mt.

sind bis Jakob
auszuleihen.
Von wem? — sagt
die Redaktion.

Die Ziehung der
**Reutlinger
Kirchenbau-Lotterie**
ist unwiderruflich am
3. August 1897.
Lose à 2 M., 1/2 1 M.,
zu haben bei
G. W. Zaifer.

1-Liter kostet 7 Pf.

Zur leichtesten und einfachsten Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOBT)

versende ich  für nur
franco 3.25
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker.
191 KONSTANZ (BADEN).

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

**Andre Hofer's
Echter Feigen-Kaffee**
anerkannt bester und gesun-
dester, dabei billigster Kaffe-
zusatz, das feinste Kaffe-Ver-
besserungsmittel, ist unent-
behrlich als Beimischung zur
Bereitung einer wirklich wohl-
schmeckenden Tasse Kaffee.
Nur echt in Originalpaketen
mit dergesetzlichen Schutz-
marke, dem Bildnisse des
Tiroler Helden Andr. Hofer
und der vollen Firma **Andre
Hofer, Kais. u. Königl. u. Grossh.
Toscan. Hoflieferant in Salzburg
und Freilassing.** Vorrätig in:
Nagold bei Hreh. Gauss.

Goldene Medaille: Bielefeld 1896.

Für Rettung von Trunksucht!

Versend. Anweisung nach 20-jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Berufshörung, unter Garantie. Briefen
sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: „Privat-Kassat. Siska Chri-
stina bei Säckingen Baden“.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getötet durch
Apoth. **Freyberg's (Delitzsch)**
Rattenkuchen
Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dof. 0.50, 1.00 und 1.50 in der
Apotheke in Nagold.

Roststäber
Beste und billigste Bezugsquelle
**Gehr. Ritz & Schweizer, Roststah-
Glaserei,**
Schwüb. Gmünd.

Nagold.
Weisse Hemden
beste Qualität
empfiehlt billigst
Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Privat-Bekanntmachungen.
Nagold.

Sonntag den 20. Juni
findet bei günstiger Witterung
von nachm. 4 Uhr an
GARTEN-KONZERT

statt,
ausgeführt von der Stadtkapelle Herrenberg,
wogu höfl. einladet
C. Schaal, z. „Waldhorn“.

Saal z. „Rößle“
Heute Donnerstag 17. Juni

Große mysteriöse Zauber-
Vorstellung
Arrangiert von dem weltberühmten Magier, Antispiritisten und Mnemotechniker
Pritel, Hofkünstler.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Nagold.

Stroh- Hüte



für Damen,
Mädchen,
Kinder,
Herren
und
Knaben,



empfehle wegen vorgerückter Saison
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Sermann Brinkinger,
in der hintern Gasse.

Spezialität
gegen
Wanzen,
Flöhe,
Küchen-
Ungeziefer,
Motten,
Parasiten
auf
Haustieren
u. u.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unüber-
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird
darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
In Nagold bei **H. Hch. Gauss, Cond.**; in Hailerbach b. **H. J. G. Gutekunst**;
in Wildberg bei **H. Fr. Moser**; in Calw bei **Fr. Müller, Th. Wieland, Apoth.**

Museum Nagold.

Nächsten Freitag abends 8 Uhr
im Lokal
**Abstimmung über
ein Aufnahme-Gesuch.**

Nagold.
2 1/2 Viertel

Pfundflee

unterhalb dem Bahnhof, hat zu verpachten
Jakob Killinger.
Schönen reinen
Blüten-Sonig
giebt ab der Obige.

Nagold.
33 Mr Wiese

im Klee hat zu verkaufen oder zu
verpachten
Gottlob Schweitle, Bäcker.

Rohrdorf.
**Ein tüchtiger
Krautler**

findet dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Seeger.

Ifeldhausen.
**Ein tüchtiger
Oekonomieknecht**

kann sofort eintreten bei
Kauser, z. „Linde“.

Oberjettingen.
**Ein junger tüchtiger
Schreiner u. Glaser**
kann sofort eintreten bei
Chr. Baltinger.

Herren Kiewe u. Co., Dresden.
Bat (Bez. Posen), den 20. Mai 1896.
Ich teile Ihnen mit, daß meine Frau sich
durch den Gebrauch von Nutrol Härker
fühle und besseren Appetit hatte und seit
dieser Zeit nicht mehr am Magenkrampf
leidet. Deshalb kann ich jedem Ihr Nutrol
bestens empfehlen.
Achtungsvoll St. Minski.
Interessante Broschüre mit zahlreichen
ärztlichen Gutachten und Zeugnissen gratis
und franco von Kiewe u. Co., Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Erfinder

wenden sich stets an die
„Erfinder-Zeitung“ in München.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 30. Auflage er-
schienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller
über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System.**
Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken
Carl Röber, Braunschweig.

Sprechsaal.

Bei gegenwärtiger Badesaison würden
die verehrl. bürgerl. Kollegien unse-
rer guten Stadt Nagold viel Dank
ernten, wenn sie in angemessener Weise
den bescheidenen Wünschen der Frauen
und Jungfrauen Nagolds entgegenkämen
und einen würdigen Badeplatz für die-
selben schaffen würden. Hauptächlich
möchte dafür Sorge getragen werden,
daß schulpflichtige Mädchen von älteren
Personen abgefordert werden.
Eine für Viele!

Fruchtpreise:

11ten Feig, 10. Juni 1897.
Neuer Dinkel . . . 6 80 6 50 6 20
Haber 8 — 7 60 7 —
Gerste 8 — 8 — —
Roggen 8 — 7 90 7 80
Weißbrot 6 — — —
Bohnen 6 20 — —

